

# Landesverband der Sozialbetreuung Associazione Provinciale delle Professioni Sociali

Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr. 3 - Casa Kolping, v. Adolph Kolping 3 - 39100 Bozen/Bolzano

---

## Der Pflegeskandal, der Schock ... Reden wir darüber.

Gewalt, Verwahrlosung, Vernachlässigung und Schutzlosigkeit in der Pflege sind erschreckend und lösen unterschiedlichste Reaktionen aus.

Eines ist klar, es muss darüber geredet werden.

Die unterschiedlichen Reaktionen auf die Presseaussendung zeigen eines ganz klar, nach dem ersten Schock folgen sofort Erklärungen und Rechtfertigungen.

Pflegebedürftige Menschen befinden sich in einer starken Abhängigkeit und das Wahrnehmen von Gewalt in seinen verschiedensten Formen, auch mediale Gewalt, löst berechnete Betroffenheit aus.

Sicher kann es in der Pflege auch zu Pflegesituationen kommen, die wenn entsprechende Hintergrundinformationen fehlen, auf den ersten Blick für Außenstehende erschreckend sein können.

Auch hier wird offensichtlich, wir müssen darüber reden wenn wir verstanden werden wollen.

Eigentlich sind nicht die Bilder das Problem, sondern das was wir in die Bilder hineininterpretieren, beides die reale Gewalt und die von den Leser/innen wahrgenommene Gewalt.

Pflege und Betreuung ist Arbeit an der Grenze, an der Grenze von Intimität und auch der Belastbarkeit.

Wir seitens des Landesverbandes der Sozialbetreuung möchten in diesem Zusammenhang folgende Fragen aufwerfen, die schon lange im Raum stehen und Antworten suchen, auch wenn komplexe Fragen keine einfachen Antworten haben.

Pflege und Betreuungspersonal arbeiten in einem System und in einem Team und es gibt eine gemeinsame Verantwortung.

Warum wird nur in solchen Situationen über die Realität in der Pflege gesprochen?

Warum werden sämtliche Interwies nur auf der Führungsebene angesiedelt, wo bleibt die Stimme der Pflege und Betreuung?

Was ist der eigentliche Hintergrund, dass der/die Information anonym bleiben will oder muss und letztendlich zu sehr fragwürdigen und ethisch kaum vertretbaren Methoden greift, um gehört zu werden?

Gewalt, Verwahrlosung, Vernachlässigung und Schutzlosigkeit in der Pflege, dürfen keine Tabuthemen bleiben und müssen mit sehr viel Respekt und Achtsamkeit aufgegriffen werden, damit es nicht nur Opfer gibt und das auf beiden Seiten, auf der Seite der pflegebedürftigen Menschen und auf der Seite der Pflege und Betreuungskräfte.

Eine sehr wichtige und ausschlaggebende Frage dabei ist, was sind die Auslöser und welche Situationen fördern Gewalt, welche Handlungsoptionen gibt es, wie kann ein Verdacht angesprochen werden, wie können Betroffene geschützt werden und welche Hilfen gibt es.

Derzeit gibt es einige Faktoren, die wir in diesen Überlegungen mit einbeziehen und berücksichtigen sollten, wie z.B.:

- Die Ökonomisierung und Rationalisierung im Bereich des Sozialwesens
- Die Rahmenbedingungen in den Pflege und Betreuungsberufen
- Die Unsicherheiten in der Beschäftigung
- Das ständige in Frage stellen von Rechten wie z.B. psycho-physische Erholungswartestand

Fragen über Fragen und wir müssen uns diese Fragen auch stellen, wenn wir wollen, dass wir verstanden werden, der Rahmen dafür ist die offene Konfrontation und der Dialog.

Die von der Südtiroler Tageszeitung aufgegriffene Situation muss sicher geklärt werden, aber dann müssen der Dialog und das Vorbeugen solcher Situationen das Ziel sein.

Und diese Themen brauchen die politische, soziale und gesellschaftliche Aufmerksamkeit.

Bozen am 15.01.13

Der Landesverband der Sozialbetreuung

Der Vorstand und die Vorsitzende

Marta von Wohlgemuth